

Dem Prior (Stellvertreter des Abtes) liegen typische Klagen über das Fehlverhalten einzelner Mönche vor. Aus der Benediktregel erhält er als die disziplinarische „rechte Hand“ des Abtes Antworten zu Tadelung.

Arbeitsauftrag: Wählt vier Fallbeispiele aus und tadelt den Regelbrecher. Diskutiert, ob die Vorgaben der Benediktregel angemessen sind und vergleicht, welche Zielsetzungen Benediktregel und Schul- und Hausordnungen haben. Diskutiert, ob Leben bzw. Lernen in Gemeinschaften auf solchen Regeln basieren muss.

Fallbeispiele:

- Eine Gruppe junger Mönche verhält sich aufmüpfig und will ihre aufgetragenen Gemeinschaftsdienste nicht übernehmen.

Kapitel 5 Der Gehorsam

1 „Der erste Schritt zu Demut ist Gehorsam.“

4 „darf es (...) nach einem Befehl des Oberen, kein Zögern geben, sondern sie [die Mönche] erfüllen den Auftrag sofort, als käme er von Gott.“

- Mönche machen Späße im Kreuzgang.

Kapitel 6 Die Schweigsamkeit

8 „Albernheiten aber, müßiges und zum Gelächter reizendes Geschwätz verbannen und verbieten wir für immer. Wir gestatten nicht, dass der Jünger zu solchem Gerede den Mund öffne.“

- Bruder Winfried versäumt wiederholt den Küchendienst.

Kapitel 35. Der wöchentliche Dienst in der Küche

„Die Brüder sollen einander dienen. Keiner werde vom Küchendienst ausgenommen, es sei denn er wäre krank (...).“

- Ein Bruder fühlt sich schwach und krank. Er verlangt nach nahrhafterem Essen.

Kapitel 36 Die kranken Brüder

9 „Die ganz schwachen Kranken dürfen außerdem zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit Fleisch essen. Doch sobald es ihnen besser geht, sollen sie alle nach allgemeinem Brauch auf Fleisch verzichten.“

- Mönche fordern vom Abt sich beim Mittagessen unterhalten zu dürfen und möchten dabei nicht durch den Vorleser gestört werden.

Kapitel 38 Der wöchentliche Dienst des Tischlesers

1 „Beim Tisch der Brüder darf die Lesung nicht fehlen.“

5 „Es herrsche große Stille. Kein Flüstern und kein Laut sei zu hören, nur die Stimme des Lesers.“

- Die karge Kost aus Getreidebreien schmeckt einigen Brüdern nicht. Sie fordern Fleisch auf den Speiseplan aufzunehmen.

Kapitel 39 Das Maß der Speisen

11 „Auf das Fleisch der vierfüßigen Tiere sollen alle verzichten, außer die ganz schwachen Kranken.“

- Der Mönch Johannes kommt zu spät zum Gottesdienst. Er bringt als Entschuldigung vor, eine handwerkliche Tätigkeit verrichtet zu haben.

Kapitel 43 Die Bußen für Unpünktlichkeit

1 „Hört man das Zeichen zum Gottesdienst, lege man sofort alles aus der Hand und komme in größter Eile herbei;“

3 „Dem Gottesdienst soll nichts vorgezogen werden.“

- Mönche wollen weniger beten und arbeiten, sich stattdessen mehr ausruhen.

Kapitel 48 Die Ordnung für Handarbeit und Lesen

1 „Müßiggang ist der Seele Feind. Deshalb sollen die Brüder zu bestimmten Zeiten mit Handarbeit, zu bestimmten Stunden mit heiliger Lesung beschäftigt sein.“

- Einige neu aufgenommenen Mönche finden das Klosterleben ganz ohne persönlichen Besitz ziemlich karg. Sie möchten sich von ihren Eltern etwas schicken lassen.

Kapitel 54 Die Annahme von Briefen und Geschenken

1 „Der Mönch darf keinesfalls ohne Weisung des Abtes von seinen Eltern oder irgend jemandem, auch nicht von einem anderen Mönch, Briefe, Eulogien [z. B. gesegnetes Brot] oder sonst kleine Geschenke annehmen oder geben.“

2. „Selbst wenn seine Eltern ihm etwas geschickt haben, darf er sich nicht anmaßen, es anzunehmen, ehe der Abt benachrichtigt wurde.“

3 „Hat der Abt die Annahme erlaubt, kann er immer noch verfügen, wem es zu geben ist.“

- Einem Novizen, einem neu aufgenommenen Mönch, ist sein Mönchsgewand nicht gut und vor allem nicht warm genug.

Kapitel 55 Kleidung und Schuhe der Brüder

10. „Für einen Mönch genügen zwei Tuniken [Untergewand] und zwei Kukullen [Mantelgewand ohne Ärmel mit Kapuze]; so kann er zur Nacht und zum Waschen die Kleider wechseln.“

11. „Was darüber hinausgeht, ist überflüssig und muss entfernt werden.“

16 „Der Abt durchsuche häufig die Betten, ob sich dort nicht Eigenbesitz befinde.“

17 „Wenn sich bei einem etwas findet, das er nicht vom Abt bekommen hat, treffe ihn strengste Strafe.“

- Ein Novize schlägt vor, außerhalb der Klostermauern Werkstätten zu errichten.

Kapitel 66. Die Pförtner des Klosters

6 „Das Kloster soll, wenn möglich so angelegt werden, dass sich alles Notwendige, nämlich Wasser, Mühle und Garten innerhalb des Klosters befindet und die verschiedenen Arten des Handwerks dort ausgeübt werden können.“

7 „So brauchen die Mönche nicht draußen herumzulaufen, denn das ist für sie überhaupt nicht gut.“